



FACT SHEET OSTAFRIKA

Waffen- und Munitionslogistik in Ostafrika - österreichische Aktivitäten in der RECSA-Region

PROBLEMSTELLUNG

Das *Regional Centre on Small Arms in the Great Lakes Region, the Horn of Africa and Bordering States (RECSA)* ist eine zwischenstaatliche Organisation von fünfzehn ostafrikanischen Staaten. RECSA ist mandatiert, das Problem der illegalen Verbreitung von Klein- und Leichtwaffen (SALW) in der Region zu adressieren, den Kapazitätsaufbau in den Mitgliedsstaaten zu fördern und diverse Aktivitäten in der Region zu koordinieren bzw. zu überwachen. Den Ursprung hat RECSA in der **politisch verbindlichen Nairobi Erklärung** aus dem Jahr 2000 und dem **rechtsverbindlichen Nairobi Protokoll** aus dem Jahr 2004 mit der Zielsetzung der Verhinderung, Kontrolle und Reduktion von SALW in der Region.

Gegründet wurde RECSA im Jahr 2005 durch die Staaten Burundi, Demokratische Republik Kongo, Dschibuti, Eritrea, Äthiopien, Kenia, Ruanda, Sudan, Tansania und Uganda; nach dem Beitritt der Seychellen (2005), Somalia (2005), der Republik Kongo (2011) sowie der Zentralafrikanischen Republik und dem Südsudan (beide 2011) zählt RECSA mittlerweile fünfzehn Mitgliedsstaaten.

Zehn dieser fünfzehn Mitglieder sind aktuell unter den Top 25 des Index fragiler Staaten gelistet. Das Problem der illegalen Verbreitung von SALW potenziert eine Vielzahl weiterer Problemstellungen: bewaffnete Konflikte, organisierte Kriminalität, Terrorismus und die illegale Ausbeutung von Bodenschätzen werden fortdauernd genährt und eskalieren. Die Folgen für die Zivilbevölkerung und die Umwelt sind verheerend.

FAKTENBOX

Mandat von RECSA:

Prävention, Kontrolle und Reduzierung im Hinblick auf illegale SALW, Förderung des Kapazitätsaufbaus in den Mitgliedsstaaten sowie Koordinierung bzw. Überwachung der diversen Aktivitäten in der Region. Damit soll ein Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung in den Mitgliedsstaaten geleistet werden.

Gründung: 2005

Geografische Ausdehnung: Gebiet der Großen Seen, Horn von Afrika und angrenzende Staaten.

Mitgliedsstaaten (15): Burundi, Zentralafrikanische Republik, Republik Kongo, Demokratische Republik Kongo, Dschibuti, Eritrea, Äthiopien, Kenia, Ruanda, Seychellen, Somalia, Südsudan, Sudan, Tansania, Uganda

Bevölkerungszahl der Mitgliedsstaaten: 518 Mio. (2022); Vergleich EU: 447 Mio. (2022)

Budget: ca. 26 Mio USD (2018-2020)

Sitz Sekretariat: Nairobi (Kenia)

HINTERGRUND UND RAHMEN DES ENGAGEMENTS

Die SALW-Thematik ist seit langem ein thematischer Schwerpunkt der Trainingsaktivitäten des *International Peace Support Training Center (IPSTC)* in Kenia. Bis 2010 wurden diesbezügliche Aktivitäten durch Großbritannien und die USA finanziert. 2012 erfolgte die Übergabe der Projektleitung an Deutschland. Aufgrund seiner regionalen Ausrichtung und der funktionierenden Infrastruktur wurde beurteilt, das Ausbildungsprogramm zum Thema Lagersicherheit/Lagerverwaltung (*Physical Security and Stockpile Management - PSSM*) von SALW und CA für ostafrikanische Staaten am IPST strukturiert und zielgerichtet fortzusetzen.

Neben Deutschland als Projektleiter beteiligten sich Großbritannien mit Gestellung von Instruktoren und Dänemark durch finanzielle Beiträge; Österreich stellte von Beginn an Instruktoren aus dem BMLV/ÖBH und leistete zusätzlich finanzielle Beiträge. Darüber hinaus war das Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC), eine Institution aus dem Bereich der angewandten Forschung, sowie RECSA als zuständige Regionalorganisation an der Projektdurchführung beteiligt. 2019 hat Österreich die Projektleitung übernommen, Deutschland und Dänemark haben sich aus dem Projekt zurückgezogen.



AUFBEREITUNG: Andrea GRUBER, Thomas KRAINZ, Hans LAMPALZER

QUELLEN: SAS, RECSA, Eigene Unterlagen, Munzinger Online, Fragile State Index

LAYOUT: REF III/Medien, IFK, IMG; **FOTO:** BMLV

STAND: Mai 2023

BISHERIGE AKTIVITÄTEN UND AUSBLICK

2012 bis Mitte 2016: generelle Bewusstseinsbildung zum Thema Waffen- und Munitionslagersicherheit und Ausbildung von regionalen Instruktoressen.

In den Jahren 2012 bis 2018 wurden insgesamt 300 Studenten aus 16 ostafrikanischen Nationen zum Thema Waffen- und Munitionslagersicherheit ausgebildet. Darüber hinaus war es trotz aller Herausforderungen möglich, schrittweise einen regionalen Pool von achtzehn Trainern und sechs *Senior-Trainern* zu etablieren.

Mitte 2016 bis Mitte 2019: Fortsetzung der Ausbildung von Lehrgangsteilnehmern und Instruktoressen aus dem Waffen- und Munitionsbereich; Start der Ausbildung von *Senior-Trainern* zur Ermöglichung der nachhaltigen Fortsetzung der Ausbildung in regionaler Verantwortung.

Parallel dazu finden **seit 2016 unter Verantwortung von RECSA nationale Kurse** in einzelnen interessierten RECSA-Mitgliedstaaten statt, die unter Bedachtnahme politischer, ethnischer und hierarchischer Sensibilitäten durch die ausgebildeten Trainer abgehalten werden.

Ab Mitte 2019 bis März 2025 liegt der Fokus auf der Stabilisierung des regionalen *Senior-Trainer-Pools*. Deutschland beendete seine Projektbeteiligung im März 2019 und übergab die federführende Verantwortung für die Ausbildung an RECSA, das nunmehr für die Koordinierung dieses Trainingsprogramms zuständig ist. Eine entsprechende Umsetzungsstrategie für die Jahre 2019 bis 2024 wurde bereits im Vorfeld der Übergabe gemeinsam durch Deutschland, Österreich und RECSA entwickelt.

Im Jahr 2023 wurde ein neues Modul integriert, das die Querschnittsthemen „Grenzüberschreitende Kontrolle von Waffen und Munition“, „Gender“ und „Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen“ behandelt.

Aufgrund seines großen Erfolgs wurde das Projekt mittlerweile von der Afrikanischen Union zum **Musterverprojekt** erklärt und durch Deutschland nach Westafrika „exportiert“. Eine **Zertifizierung** des Ausbildungsprogramms durch die Vereinten Nationen ist derzeit in Beurteilung.

METHODISCHE HERANGEHENSWEISE

- Multinationale Trainerteams (MTT)
- Anwendung des *Train-the-Trainer*-Ansatzes mit Abfolge von jeweils einer *Moderating*-, einer *Mentoring*- und einer *Monitoring*-Phase. In der *Moderating*-Phase werden vom MTT Studenten ausgebildet und Trainerkandidaten ausgewählt. Im zweiten Schritt bilden die Kandidaten neue Studenten unter Anleitung des MTT aus (*Mentoring*-Phase). Beim Folgeseminar bilden die Kandidaten selbständig neue Studenten aus und werden vom MTT beurteilt (*Monitoring*-Phase). Mit Abschluss dieses Prozesses werden die Kandidaten zu PSSM-Trainern zertifiziert. Die Arbeit des MTT wurde mittlerweile von *Senior-Trainern* übernommen.
- Die Ausbildung von *Senior-Trainern* findet in einem Parallelprozess statt. Hier kommt ebenfalls das *Train-the-Trainer*-Prinzip zur Anwendung. In der ersten Phase werden die Anwärter von multinationalen Trainern in Methodik und Didaktik geschult. In einer zweiten Phase bilden sie unter Anleitung bereits Trainerkandidaten aus, in der dritten Phase leiten sie selbständig die Ausbildung und werden anschließend zertifiziert.
- Endziel der Ausbildung bis 2025 ist die Befähigung der *Senior-Trainer*, selbständig sowohl Trainer als auch *Senior-Trainer* ausbilden zu können. Damit sind alle Werkzeuge bereitgestellt, um die Ausbildung durch RECSA auf allen Ebenen eigenverantwortlich durchführen zu können.

ZIELSETZUNGEN ÖSTERREICHS UND IM SPEZIELLEN BMLV/ÖBH

Gegenständliche Aktivität ist derzeit die einzige regional nachhaltige Aktivität BMLV/ÖBH in Ostafrika, in einem äußerst fragilen Umfeld mit größten Problemen in Bezug auf Waffen- und Munitionslagersicherheit, durchgeführt in einem Land mit einer permanenten diplomatischen Präsenz und einem akkreditierten Verteidigungsattaché.



Gruppenarbeit anhand eines Praxisbeispiels

VERANTWORTLICHKEITEN BMLV/ÖBH

Die **Projektsteuerung** auf strategischer Ebene erfolgt durch die Abteilung Militärpolitik, die **Projektimplementierung** erfolgt durch die Implementierungsstelle für Rüstungskontrolle und Internationale Stabilisierungsaufgaben (IRIS), bedarfsabhängig unterstützt durch Experten aus der Heereslogistikschule (HLogS), den Heeresmunitionsanstalten und den Streitkräften. Das IFK unterstützt mit seiner Expertise die Informationsweitergabe an die sicherheitspolitisch interessierte Öffentlichkeit.

HERAUSFORDERUNGEN UND SENSIBILITÄTEN

- Die RECSA-Region ist insgesamt komplex belastet, langfristig geprägt von Konflikt- und Postkonfliktszenarien.
- Der regionale Ansatz birgt eine Vielzahl politischer, ethnischer und hierarchischer Herausforderungen in sich, gleichzeitig bietet er Breitenwirkung und erfüllt in vielen Fällen die Funktion eines Dialogforums.
- In der gesamten Region herrscht ein eklatanter Mangel an finanziellen und personellen Ressourcen.
- Die Beendigung des Projektes war seitens Deutschlands mit spätestens 2019 terminiert. Mit einer Anzahl von nur sechs regionalen *Senior-Trainern* wurde die Befüllung des regionalen *Senior-Trainer-Pools* als unzureichend und wenig nachhaltig beurteilt. Es folgte ein entsprechendes Unterstützungsersuchen seitens RECSA zur Fortsetzung der Zusammenarbeit an die involvierten Geberstaaten. Österreich erklärte sich bereit, die Unterstützung bis 2025 entsprechend fortzusetzen.



www.facebook.com/lvak.ifk